

PIER CARLO PADOAN

„Ein Signal zur richtigen Zeit“

Der Reformeifer bleibe groß, sagt Italiens Finanzminister - trotz der EZB-Entscheidung.

Pier Carlo Padoan hat sich in ein ruhiges Hinterzimmer im Davoser Kongresszentrum zurückgezogen. Der italienische Finanzminister und frühere Chefökonom der OECD verfolgt die neuesten Nachrichten aus Frankfurt auf seinem Handy. Die Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB) ist erst wenige Minuten alt, als sich Padoan mit dem Handelsblatt zum Interview trifft.

Herr Padoan, die EZB wird in den kommenden Monaten in großem Stil Staatsanleihen kaufen. Ist das die richtige Entscheidung? Die Notenbank hat zur richtigen Zeit ein sehr wichtiges Signal gesetzt. Das gilt auch für den Umfang des Kaufprogramms. Die Gefahr einer Deflation ist deutlich gewachsen. Das Programm zum Anleihekauf - was wir Quantitative Easing nennen - ist die richtige Antwort auf dieses Risiko. Zudem ist es eine wichtige Strategie, um in Europa endlich mehr Wirtschaftswachstum und mehr Jobs zu schaffen.

In Deutschland halten die meisten die Gefahr einer Deflation für sehr gering. Wir fürchten grundsätzlich eher die Inflation. Ein wichtiges Ziel der EZB ist es, die Inflation wieder näher an das mittelfristige Ziel von knapp unter zwei Prozent zu bringen. Bei allem Verständnis für die Sorgen in Deutschland: Momentan ist die Gefahr der Deflation ein weitaus größeres Problem.

Die deutschen Steuerzahler fürchten aber auch, dass sie am Ende für die Schulden anderer Euro-Länder geradestehen müssen. Das Problem stellt sich nicht. Die EZB-Entscheidung ist durch ihr Mandat gedeckt.

Dass Sie das sagen, überrascht uns nicht. Italien hat eine sehr hohe Staatsverschul-

dung. Sind Sie der größte Profiteur des Programms?

Es stimmt, dass die Risikoprämien für italienische Anleihen in einer ersten Reaktion auf die EZB-Entscheidung gefallen sind. Das spiegelt aber auch das wachsende Vertrauen in die gesamte Euro-Zone wider. Die Inflationsrate ist zu weit unter zwei Prozent gefallen. Das sorgt automatisch für eine schwierige Schuldendynamik, ohne dass Italien oder andere Länder etwas falsch machen.

Die EU-Kommission will sich im März erneut die italienische Haushaltsplanung anschauen. Bisher ist sie nicht zufrieden und verlangt Nachbesserungen.

Wir sind in Gesprächen mit der Kommission. Aber ich sehe nicht, dass Italien weitere Maßnahmen ergreifen muss. Wir haben im Dezember bereits nachgelegt und weitere Reformen angekündigt.

Kanzlerin Merkel hat immer wieder davor gewarnt, dass die EZB die Anreize für schmerzliche Strukturformen aufweicht ...

Ich würde der Bundeskanzlerin hier höflich widersprechen. Wir haben die Reformen nicht wegen der Risikoprämien am Anleihemarkt beschlossen, sondern weil sie nach drei Jahren Rezession nötig waren. Der Reformdruck kommt von innen! Gerade erst hat die Regierung ein wichtiges Reformpaket für den Bankensektor

verabschiedet. Darin sind Maßnahmen enthalten, die seit 25 Jahren auf dem Tisch liegen und nun endlich umgesetzt werden. Wir müssen aber auch in Europa insgesamt vorankommen. Wir sollten den Binnenmarkt wieder stärker beleben. Von einer Integration der Energiemärkte und der digitalen Wirtschaft könnten wir alle enorm profitieren.

Das klingt optimistisch. Aber die Wahl in Griechenland könnte die Euro-Krise am Sonntag mit voller Wucht zurückbringen.

Davor habe ich keine Angst. Egal welche Partei am Sonntag siegen wird, die Politiker werden sehr schnell feststellen, dass es weitaus besser ist, innerhalb der Euro-Zone zu bleiben, als ein Ausscheiden zu riskieren.

Es gibt in Griechenland Forderungen nach einem Schuldenerlass. Das würde auch Italien treffen, schließlich sind Sie - wegen der Hilfskredite - ein großer Gläubiger. Ein Schuldenschnitt steht überhaupt nicht zur Debatte. Jetzt muss es erst mal darum gehen, dass Griechenland die vereinbarten Reformen weiter umsetzt. Da gibt es Nachholbedarf.

Die Fragen stellten **Michael Maisch** und **Jan Hildebrand**.

Intervista a Pier Carlo Padoan - "Un segnale al momento giusto"

Nell'intervista Pier Carlo Padoan, alla guida del Ministero dell'Economia italiano, ritiene che la decisione presa dalla BCE in merito all'acquisto di titoli di Stato rappresenti un segnale molto importante, arrivato al momento giusto. Secondo Padoan infatti, questa iniziativa costituisce la miglior risposta alla crescente deflazione, oltre a poter fare da motore per una maggiore crescita, economica e dell'occupazione, in Europa. Il Ministro riconosce poi che l'Italia, visto il suo debito pubblico, sia sicuramente uno dei maggiori beneficiari di questo programma di acquisto, il quale però a suo avviso va letto anche alla luce di un ritorno alla fiducia dell'intera euro-zona. Non manca infine di sottolineare il forte impegno del suo governo per il processo di riforma.